

Bericht ALTERNATIVAS e.V. und C.E.T.A.

2025



Anfang 2025 Jahr erhielt unser gemeinnütziger Verein ALTERNATIVAS e.V. eine weitere großzügige Spende (insgesamt 6.500 Euro) von pro interplast Seligenstadt e.V.. Mit dem Geld sollte die Fortführung der beiden 2022 angeschobenen und seitdem erfolgreich weiter entwickelten Projekte – der *“Comedor C.E.T.A.”* (Projekt *“Warme Mahlzeit”*) sowie die *“Planificación Familiar”* (Projekt *“Aufklärung und Verhütung”*) – auch in diesem Jahr gesichert werden.

Im Sommer dieses Jahres war unsere Vereinsvorsitzende Lisa Wolff in Cajamarca und konnte sich ein direktes Bild von der Arbeit vor Ort machen. Ihre Eindrücke schildert sie unten.

Hier zunächst noch einmal die Hintergrundinformationen zu unserer Arbeit:

ALTERNATIVAS e.V. wurde 1999 von einer Gruppe Studierender in Berlin gegründet, um die Arbeit des Straßenkinderprojektes C.E.T.A. (Centro Experimental de Talleres Artísticos) in Cajamarca (Peru) zu unterstützen. Durch Spenden und Mitgliedsbeiträge werden die in Cajamarca anfallenden Kosten für Mitarbeiter*innen, Räumlichkeiten, Materialien u.a. gedeckt. Die Kooperation zwischen beiden Vereinen zeichnet sich durch einen engen persönlichen Kontakt aus. Im Vordergrund unserer Arbeit steht der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit im Sinne eines solidarischen Ausgleichs sozialer Benachteiligung: Sämtliche Mitarbeitenden des deutschen Vereins sind ehrenamtlich tätig, eingenommene Gelder fließen ausschließlich und direkt in die Projektarbeit in Peru. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen in Cajamarca können für ihre Arbeit entsprechend entlohnt werden und stellen ihre Kompetenzen wiederum extrem benachteiligten Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Ehemalige Projektkinder, denen über Patenschaften eine Berufsausbildung/ein Studium ermöglicht wurde, kommen z.B. als Freiwillige ins Projekt zurück, um ihre Erfahrungen an die folgende Generation weiter zu geben.

C.E.T.A. ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein und entstand 1998 auf Initiative einer Gruppe von peruanischen Sonderschullehrer*innen in Cajamarca. Seit Anfang der 1990er Jahre hatte die Ausbeutung der umliegenden Gold- und Silberminen – neben immensen ökologischen Auswirkungen – zu einer rapiden Veränderung der Sozialstruktur der Stadt geführt. Steigende Lebenshaltungskosten führten zu einer Verschärfung des Gegensatzes zwischen Arm und Reich, es entstanden wachsende Armutsviertel an den Rändern der Stadt. Die engagierte Lehrer*innen-Initiative richtete ihr Augenmerk auf die Kinder und Jugendlichen, die in besonderer Weise Leidtragende der gesellschaftlichen Spannungen und sozialen Missstände sind: Viele leben in ärmsten Verhältnissen, müssen auf der Straße arbeiten oder betteln, wachsen in unvollständigen oder ganz ohne Familien auf. Unterernährung, Krankheiten, Psychische Probleme und der Zusammenschluss von Kindern und Jugendlichen zu Banden sind die Folge. Dieser Gruppe, der in der Regel der Weg in Bildungsinstitutionen verschlossen bleibt, nimmt sich C.E.T.A. bis heute an. Als niedrigschwelliges, für alle Interessierten offenes Angebot will das Projekt Kinder und Jugendliche erreichen, die von anderen Projekten (die häufig mehr Gegenleistung erwarten) nicht profitieren können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf präventiver Beziehungsarbeit. Indem die Pädagog*innen Beziehungs-

ALTERNATIVAS e.V.

Hobrechtstr. 58 12047 Berlin alternativas1998@hotmail.com
IBAN: DE80 3702 0500 0003 3126 00 BIC: BFSWDE33BER Bank für Sozialwirtschaft
Vorstand: Dr. Lisa Wolff, Dr. Ulrike Schaper, Harald Braun, Henning Sigge

angebote machen, die über ein Lehrangebot in Kursen hinausgehen, soll psychosozialen Problemen begegnet werden. Dabei liegt ein Schwerpunkt im kreativen Bereich: In Mal-, Tanz- und Theaterkursen soll ein Ausgleich zum oft beschwerlichen Lebensalltag der Kinder und Jugendlichen geschaffen werden. Auch unterstützt das Projekt Kinder und Jugendliche bei der Schulausbildung: Beschaffung der nötigen Papiere, Hilfe bei der Einschulung und ein tägliches Angebot der Hausaufgabenbetreuung sind Bestandteil der Arbeit von C.E.T.A.. Seit einigen Jahren gibt es im Projekt vormittags ein Angebot für die ganz Kleinen: Kinder, die von anderen Kindertagesstätten abgelehnt werden, finden bei C.E.T.A. Aufnahme und können hier auch offiziell einen Vorschulabschluss erwerben, häufig die Voraussetzung für einen anschließenden Schulbesuch. Wichtig ist auch die Öffentlichkeitsarbeit: Theater- und Tanzaufführungen auf der Straße, Fotoausstellungen und Straßenumzüge sollen den Blick der Öffentlichkeit auf die Bedürfnisse und Probleme – aber auch Forderungen – der Kinder und Jugendlichen lenken. Hierbei wird eng mit anderen sozialen Projekten zusammen gearbeitet.

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind in den vergangenen Jahren die gesundheitliche Situation sowie die medizinische Versorgung der Zielgruppe stärker als zuvor in den Fokus der Arbeit von C.E.T.A. gerückt. Viele Familien haben aufgrund von Marktschließungen, Verkaufsverboten und Hygienevorschriften ihre Einkommensquellen eingebüßt. Viele Kinder haben Angehörige verloren, einige sind sogar zu Waisen geworden. Die Lebenshaltungskosten sind rapide angestiegen, es fehlt an medizinischer Grundversorgung. Seit 2020 versuchen wir, dort wo es am nötigsten ist, zu helfen.



Zu den von *pro interplast* finanzierten Projekten:

1. Projekt "Warme Mahlzeit"

Mit der finanziellen Unterstützung von *pro interplast* wurde 2022 eine kleine Küche auf unserem Projektgrundstück in Cajamarca gebaut, mit dem Ziel, den Kindern und Jugendlichen mindestens ein warmes Mittagessen wöchentlich anbieten zu können. Noch im Herbst 2022 konnte der "Comedor C.E.T.A." ("Speisesaal C.E.T.A.") an den Start gehen. Dank der Folgespenden 2023, 2024 und 2025 ist er mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Projektarbeit geworden.

Organisiert wird der Comedor nach wie vor von unserer pädagogischen Leitung in Cajamarca, Rita Diaz Mori. Über 50 Kinder und Jugendliche erhalten dort einmal in der Woche ein warmes Mittagessen. Alle drei Monate fahren Rita und der Projektleiter von C.E.T.A., Edinson Quispe Campos, mit der *Camioneta* – einem kleinen Jeep – los und kaufen Vorräte im Großmarkt: Reissäcke, Nudeln, Öl usw. Das Holz für den Herd wird von den Kindergartenkindern und ihren Eltern beigesteuert – einmal im Monat wird es eingelagert. *"Die Eltern von unseren Kleinen aus dem Kindergarten sind am zuverlässigsten",* erzählt Rita. *"Sie wissen, dass ihre Kinder bei uns eine Chance bekommen, die sie sonst nirgends hätten. Deswegen sind sie dem Projekt besonders verbunden. Und natürlich entlastet es die Familien, wenn ihre Kinder wenigstens einmal pro Woche eine richtige Mahlzeit kriegen. Wir achten ja darauf, dass da dann alles wichtige drin ist".*



ALTERNATIVAS e.V.

Hobrechtstr. 58 12047 Berlin alternativas1998@hotmail.com
IBAN: DE80 3702 0500 0003 3126 00 BIC: BFSWDE33BER Bank für Sozialwirtschaft
Vorstand: Dr. Lisa Wolff, Dr. Ulrike Schaper, Harald Braun, Henning Sigge

Lisa Wolff berichtet von ihren Eindrücken:

Die Abläufe wirken auf mich sehr eingespielt: Jeden Donnerstag dreht Rita – mit unterschiedlicher Unterstützung – ihre Runde über den großen Markt, wo die frischen Zutaten gekauft werden. Freitags fährt sie dann besonders früh ins Projekt, denn um 11 sind schon die ersten Kinder mit Essen dran, und vorher muss sie ja noch den Kindergarten betreuen.

Rita erzählt mir, dass sie seit längerer Zeit ein Heft führt, in dem sie die Beteiligung der Mütter an der Arbeit festhält. *“Das läuft leider nicht so gut”,* seufzt sie. *“Oft kriege ich kurzfristig Absagen, dann ist irgendetwas dazwischen gekommen. Ich verstehe das auch meistens – die Familien haben so wenig, dass jede Gelegenheit für einen Zuverdienst genutzt werden muss. Aber ich kann auch nicht alleine die Küche betreiben... Eine Weile hatte ich die zuverlässige Hilfe einer Mutter, Maria. Aber sie ist erkrankt und kann das nicht mehr regelmäßig machen”.* Auch wenn sich im Team alle einig sind, dass möglichst viele Eltern einbezogen werden sollen – Hauptanliegen bleibt es, die Kinder mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen. Bei einer Teamsitzung erzählt Rita von Marleny, einer Mutter, deren 5 Kinder allesamt bei C.E.T.A. waren oder noch sind. *“Sie springt eigentlich immer ein. Wenn ich sie verzweifelt am Donnerstagabend anrufe, weil mir eine andere Mutter kurzfristig für Freitag abgesagt hat, weiß ich, dass sie es irgendwie einrichten wird”.* Aber für Rita ist diese unsichere Organisation mit einem hohen zusätzlichen Aufwand an Zeit und Nerven verbunden. Gemeinsam überlegen wir, Marleny als “feste” Helferin zu engagieren und mit einer kleinen Aufwandsentschädigung dafür zu entlohnen. *“Marleny hat sich so gefreut”,* erzählt Rita beim nächsten Treffen, *“und ich bin richtig erleichtert, nicht mehr hinterher sein zu müssen!”.*



Beim Einkauf auf dem Markt



Vorbereitungen



Marleny und Rita in der Küche



Marleny beim Kochen



Abwascharbeiten

Als ich Marleny bei meinem Besuch kennen lerne, bin ich beeindruckt von der souveränen Art, in der sie das Essen für so viele hungrige Mäuler zubereitet. Die stille Freude über die Anerkennung ihrer Arbeit rührt mich an – ebenso der freundschaftliche Kontakt zwischen Rita und ihr, die heute gemeinsam die Vorbereitungen übernehmen. Während Rita zwischen Küche und Projektraum hin und her wuselt, damit die Kinder nie lange unbeaufsichtigt bleiben, strahlt Marleny eine enorme Ruhe aus – und das Essen ist pünktlich fertig.

Anfangen wird mit den Kleinsten – sie sind ohnehin schon im Projekt und bekommen zum Abschluss des Kindergarten-Vormittags warmes Essen. Viele von ihnen benötigen noch Unterstützung, lernen im Comedor, wie sie mit dem Besteck umgehen können und gemeinsam am Tisch zu sitzen. Rita scheint mit ihren Augen und Ohren überall zu sein – aber sie ist gerade bei diesem ersten “turno” froh, wenn ältere Kinder kommen und ihr helfen. Bei meinem Besuch staune ich, wie selbstverständlich die meisten der etwas Älteren geduldig den Kleinen helfen, während sie darauf warten, selbst mit dem Essen an die Reihe zu kommen.



ALTERNATIVAS e.V.

Hobrechtstr. 58 12047 Berlin alternativas1998@hotmail.com
IBAN: DE80 3702 0500 0003 3126 00 BIC: BFSWDE33BER Bank für Sozialwirtschaft
Vorstand: Dr. Lisa Wolff, Dr. Ulrike Schaper, Harald Braun, Henning Sigge

Heute bin ich zum dritten "Turno" im Comedor und treffe Rita mit Mikael, Catrin und Yajeira beim Essen an – es gibt Reis mit Quinoa und Hühnchen. Melani, die gerade erst hereingekommen ist wartet noch auf ihren Teller. "Está rico", rufen mir die Kinder zu, es schmeckt ihnen. Es ist fast 13 Uhr, wie immer haben sie um 11 Uhr mit den Kleinsten angefangen. Nach und nach kommen Gruppen von Kindern, je nachdem, wann ihre Schule endet. Marleny ist in der Küche, die direkt an den Projektraum angrenzt. Durch ein Fenster in der Wand reicht sie die gefüllten Teller, die Rita dann im Raum an die Kinder verteilt.



Auch unter den älteren Kindern gibt es welche, die Ritas Hilfe benötigen, zum Beispiel der 10jährige Mikael. Mit langsamer, stockender Stimme, der seine Anstrengung beim Sprechen anzuhören ist, erzählt er: Vor einigen Jahren sei er aus dem 3. Stock gestürzt und habe sich sehr schwer am Kopf verletzt. "Sie haben mich nach Lima gebracht, im Flugzeug! Ich musste da 14 Mal operiert werden". Rita ergänzt: Das sei vor etwa vier Jahren gewesen, Mikael war 6 Jahre alt und wir hatten damals mit den Transportkosten geholfen. Mit großen Augen schaut er mich an, während er weiter erzählt, dass er kürzlich wieder einen Unfall hatte: Mit seinem Vater, der als Mototaxi-Fahrer arbeitet. Seine Schwester und er saßen hinten, er zeigt mir, wo er sich überall weh getan hat. An den "großen" Unfall erinnert er sich kaum, "aber", sagt er leise, "ich träume seitdem immer wieder...". Vanya, die kleine Schwester, war gerade 2 Jahre, als der Unfall passiert ist. "Ich war auch dabei", ruft sie, bevor sie aufspringt und verschwindet. Mikael's ältere Schwester ist nun auch dazu gekommen, sie setzt sich ganz still daneben. Als ich mit ihr spreche, erzählt sie, dass es oft sehr schwierig sei zuhause. "Meine Mutter arbeitet als Wäscherin. Ich muss auch arbeiten, wenn das Geld nicht reicht. Als unser Vater im Gefängnis war, war es besonders schlimm...". Ich erfahre, dass der Vater vor einiger Zeit wegen Diebstahls angezeigt und verhaftet wurde, bis sich einige Tage später heraus stellte, dass er nichts getan hatte. Wenn die Einnahmen aus dem Taxi-Geschäft wegfallen, weiß die Familie nicht, wovon sie leben soll.



Mikael beim Essen mit Rita



...mit seiner kleinen Schwester



...und die große Schwester

Mikael muss nach und nach die Dinge wieder erlernen, das Sprechen wie das Essen, für das er sehr lange braucht. Aber er sucht auch das Gespräch mit Rita, die – egal, wie viel Gewusel und Geschrei manchmal rundeherum ist – immer wieder die Zeit findet, sich zu ihm zu setzen, mit ihm zu reden, ihn zum Essen zu motivieren.

ALTERNATIVAS e.V.

Hobrechtstr. 58 12047 Berlin alternativas1998@hotmail.com
 IBAN: DE80 3702 0500 0003 3126 00 BIC: BFSWDE33BER Bank für Sozialwirtschaft
 Vorstand: Dr. Lisa Wolff, Dr. Ulrike Schaper, Harald Braun, Henning Sigge

Das Tageswerk im Comedor geht langsam zu Ende, ich besuche Marleny in der Küche, wo sie bereits mit dem Aufräumen und Umfüllen von Resten beschäftigt ist. Die Kinder, die schon gegessen haben, sind bereits auf dem Grundstück am Spielen, sie tummeln sich auf der kleinen Rutsche und den beiden Schaukeln oder spielen auf der Wiese.



Noch einmal gehe ich in den Projektraum: Gerade ist auch Mikael mit seinem Essen fertig geworden, außer ihm sind schon ein paar Mädchen vom nächsten "Turno" da, die vergnügt wirken beim Essen, sich giggelnd unterhalten und mich freudig begrüßen. "Wir kommen jede Woche her", erzählen sie, "meistens schmeckt das Essen auch", sie lachen. Wer fertig ist bringt Teller – fast immer leergegessen – und Becher an das Fenster, wo Marleny die Sachen entgegen nimmt.

2. Projekt "Planificación familiar" - Aufklärung und Verhütung

Dank der Spende von *pro interplast* konnten wir 2022 die Basis für eine kontinuierliche, die Projektarbeit von C.E.T.A. begleitende Arbeit rund um Themen von Aufklärung, Verhütung, Familienplanung und Prävention schaffen, die sich seitdem gut etabliert hat. In Kooperation mit der Frauenklinik *Familia Sana* finden sogenannte "Charlas" - offene Gespräche mit den Jugendlichen des Projektes statt: Mitarbeiterinnen der Klinik kommen in größeren Abständen zu C.E.T.A. oder Rita nimmt die Mädchen und jungen Frauen mit in die Klinik, wo sie die Möglichkeit für notwendige Untersuchungen haben. Über das Budget von *pro interplast* konnten auch in diesem Jahr viele notwendige Verhütungsmittel, Untersuchungen und Behandlungen zur Verfügung gestellt werden.

Da die Ressourcen der Mitarbeiterinnen von *Familia Sana* begrenzt sind, hat Rita sich seit dem Start 2022 selber weiter gebildet, v.a. im Bereich sicherer Verhütung. Gemeinsam mit Nancy, einer befreundeten Krankenschwester, hat sie ein gut funktionierendes System zur Vermeidung ungewollter Schwangerschaften im Projekt aufgebaut: Sie führt eine Art Register, in das sich die jugendlichen Mädchen aber auch Mütter aus dem Projekt eintragen lassen können und für die Rita dann das Verhütungsmittel ihrer Wahl besorgt. Da es sich dabei in der Regel um 1-3-Monatsspritzen handelt, kommt Nancy zu den entsprechenden Terminen ins Projekt. Rita und Nancy nutzen diese Gelegenheiten – ebenso wie die Termine, an denen Kondome verteilt werden und vor allem die männlichen Jugendlichen kommen – für aufklärende Gespräche: In den vergangenen Monaten lag ihr Fokus auf der schützenden HPV-Impfung. "Es hat etwas gedauert", erzählt Rita strahlend, "aber mittlerweile konnten wir fast all unsere Mädchen und sogar einige der Jungen impfen!".



ALTERNATIVAS e.V.

Hobrechtstr. 58 12047 Berlin alternativas1998@hotmail.com
 IBAN: DE80 3702 0500 0003 3126 00 BIC: BFSWDE33BER Bank für Sozialwirtschaft
 Vorstand: Dr. Lisa Wolff, Dr. Ulrike Schaper, Harald Braun, Henning Sigge

Valeria, eine 17-jährige Jugendliche erzählt mit leiser Stimme und ernstem Gesicht: *“Ich war 15 als ich schwanger wurde. Ich hatte einen Jungen kennen gelernt und mich verliebt. Geschützt haben wir uns nicht, ich hätte auch gar nicht gewusst wie. Irgendwie habe ich gemerkt, dass ich keine Blutungen mehr hatte... habe wohl etwas geahnt, wollte es aber nicht wissen. Erst im 7. Monat ist es meiner Tante aufgefallen, dann haben sie mich zum Ultraschall gebracht, da war es schon nicht mehr lange bis zur Geburt. Der Vater... wir sehen uns kaum... manchmal gibt er mir etwas Geld”.*



Ihr Sohn Gael, der mittlerweile zwei Jahre alt ist, wird unruhig auf ihrem Schoß. *“Es ist schwer”, fährt sie fort, “ich war ja noch in der Schule, aber die musste ich abbrechen... meine Mutter unterstützt mich, aber oft reicht das Geld nicht, dann muss ich arbeiten. Eigentlich will ich die Schule beenden und etwas lernen...”*, sie seufzt. Gael ist von ihrem Schoß gekrabbelt und wuselt nun im Projektraum herum. Jeden Monat kommt Valeria zu C.E.T.A., wo sie ihre Verhütungsspritze erhält und mit Rita spricht. *“Ich kannte Rita von früher”, erzählt sie. “Irgendwie hat sie mitbekommen, dass ich schwanger war und mich besucht. Sie hat mich eingeladen, ins Projekt zu kommen. Ich weiß gar nicht, was ich sonst machen würde – ich habe kein Geld für die Spritzen, aber ich will auch nicht noch ein Kind!”*. Von Rita erfahre ich, dass Valeria noch nie einen Termin verpasst habe. *“Es ist schade”, sagt Rita, “dass das so oft allein Sache der Mädchen oder Frauen ist. Aber wir können trotzdem nur damit anfangen, sie zu unterstützen und versuchen, sie immer weiter zu stärken. Wenn sie immer wieder schwanger werden, haben sie ja gar keine Chance etwas zu ändern...”*. Im Frühjahr 2027 kann Gael im Jardín C.E.T.A. aufgenommen werden – dann will Valeria ihre Schule abschließen.



Wir danken *Pro interplast Seligenstadt e.V.* - auch im Namen der Mitarbeiter*innen, Kinder und Jugendlichen von C.E.T.A. - herzlich für die großzügige Unterstützung. Ohne die Folgefinanzierung in den letzten Jahren hätten diese beiden tollen Projekte nicht fortgeführt werden können!



ALTERNATIVAS e.V.

Hobrechtstr. 58 12047 Berlin alternativas1998@hotmail.com
 IBAN: DE80 3702 0500 0003 3126 00 BIC: BFSWDE33BER Bank für Sozialwirtschaft
 Vorstand: Dr. Lisa Wolff, Dr. Ulrike Schaper, Harald Braun, Henning Sigge